

Ergotherapeutische Ansätze an der Deutschen Schule

Tokyo Yokohama

Praktikumserfahrungen März – April 2025



Im Rahmen unseres Ergotherapiestudiums an der Hochschule Bochum haben wir, Luisa Moos und Isa Röschel, im Zeitraum vom 03.03.25 bis zum 25.04.25, ein Auslandspraktikum in Japan absolviert.

Das Praktikum führten wir an der deutsch-japanischen Schule Tokyo Yokohama (DSTY) durch. Es war das erste längere Praktikum des Studiums sowie das erste studienbezogene Auslandspraktikum.

Praktikum in Japan – interkulturelle Erfahrungen in der Ergotherapie

Deutschland wird zunehmend interkultureller, daher war es uns wichtig, andere Kulturen, Sprachen und Denkweisen kennenzulernen, um später professionell und empathisch mit Menschen verschiedenster Hintergründe arbeiten zu können. Die Deutsche Schule Tokyo Yokohama vertritt Werte wie Kulturoffenheit, ganzheitliches Lernen, Individualität, interdisziplinäre Zusammenarbeit und Persönlichkeitsentwicklung – zentrale Aspekte des Ergotherapiestudiums.

Die Praktikumsstelle – die Deutsche Schule Tokyo Yokohama

Die DSTY ist eine deutsche offene Ganztagschule im Ausland mit deutschsprachigem Unterricht. Das Team besteht aus Sonderpädagogik, Schulpsychologie und Regelschullehrkräften. Ergotherapie ist bislang noch nicht in der interdisziplinären Zusammenarbeit inbegriffen. Als Praktikantinnen waren wir in der Primarstufe und dem Kindergarten tätig.

Warum das Setting Schule?

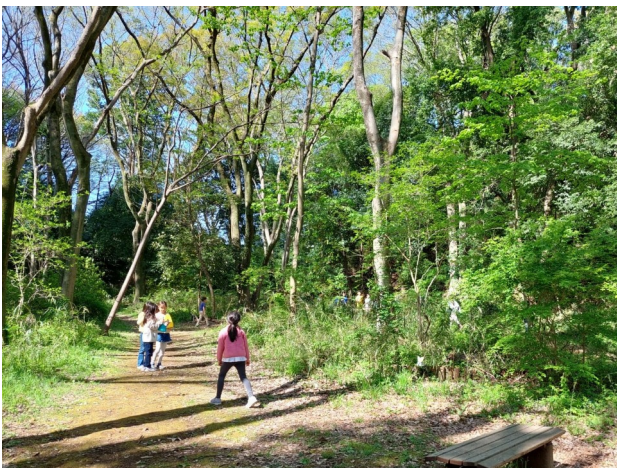
Wir haben uns für ein schulisches Praktikum entschieden, da Ergotherapie einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Kindern und Jugendlichen leistet. An der DSTY wurde uns die Möglichkeit gegeben, Gelerntes aus dem Studium praxisnah umzusetzen. Die enge Zusammenarbeit im interdisziplinären Team sowie Erfahrungen in Didaktik, Pädagogik, Therapie und Elternarbeit waren äußerst bereichernd für unseren weiteren Studienverlauf und beruflichen Werdegang.



Das Praktikum – Aufgaben und Interventionen vor Ort

Zu Beginn des Praktikums wurde hauptsächlich hospitiert. Konkret beobachtet wurden Kommunikationsprozesse mit Kindern und im Team sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Gemeinsam mit Lehrkräften wurden Unterrichtsinhalte und -räume an die individuellen Bedarfe der Kinder angepasst. In Kooperation mit der Sonderpädagogik konnten gezielt Einzelförderbedarfe erkannt und evaluiert werden. Außerdem wurden Bewegungsimpulse in den Schulalltag integriert, welche einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Konzentration und Teilhabe im Unterricht leisten. Im weiteren Verlauf des Praktikums konnten wir familien- und schulzentrierte Interventionen des im Studium gelehrt Therapieprogramms THOP selbstständig durchführen. Ein Kind der zweiten Klasse mit diagnostiziertem ADHS wurde gemeinsam mit seiner Mutter und der Klassenlehrkraft beraten und der Situation entsprechend durch Interventionen aus THOP unterstützt.

Der Fokus lag dabei auf verhaltenstherapeutisch orientierten Interventionen zur Stärkung der Beziehung – zunächst zwischen Mutter und Kind, später auch zwischen dem Kind und seiner Klassenlehrkraft.



Positive Erfahrungen und Lernerfolge

Eine besonders schöne Erfahrung war der Beziehungsaufbau mit den Kindern, ihren Familien und dem Lehrkollegium. Da vor Ort bislang keine Ergotherapie vertreten war und es somit keine Anleitung gab, hatte man viel Freiraum, um sich erstmalig therapeutisch auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen. Da wir das Praktikum zu zweit absolvierten, konnten wir die Planung, Durchführung und Reflexion der ergotherapeutischen Interventionen in enger Zusammenarbeit durchführen. Dies waren sehr intensive und bereichernde Lernerfahrungen. Erste Therapieerfolge aus eigenen Interventionen mitzuerleben hatte zudem eine tolle Wirkung und bestärkte bei uns beiden, sich nach Abschluss des Studiums dem familienzentrierten Ansatz der Ergotherapie zu widmen.

Vorbereitung des Praktikums (Finanzielle Förderung und Suche nach einer Unterkunft)

Wir haben über den DAAD das „Kurzstipendium für Praktika im Ausland“ als finanzielle Förderung erhalten und wurden im Vorhinein vom International Office des Gesundheitscampus beraten.

Die Suche nach einem Gasthaus hat sich im Raum Tokyo als schwierig erwiesen. Viele Gasthäuser fordern „basic japanese skills“ oder nehmen nur JapanerInnen. Durch ein Anlegen eines Profils auf der Website „Tokyo Sharehouse“ hat man jedoch gute Chancen, eine Unterkunft zu finden.

Vor Antritt eines Praktikums im Ausland kann man außerdem empfehlen, sich ärztlich einmal untersuchen zu lassen und mögliche offene Impfungen noch durchführen zu lassen.

Unsere Unterkunft

Wir haben während der acht Wochen des Praktikums in einem japanischen Gasthaus in Yokohama gelebt. Es heißt Well Yokodai und bildet seit fast 20 Jahren eine Lebensgemeinschaft von Japanerinnen und Japanern verschiedener Altersgruppen. Es ist ein großes Haus mit alter Holzeinrichtung, landestypischen Tatamiböden und Futonbetten. Außerdem gibt es einen großen Garten mit Hühnern und Orangenbäumen. Das Haus war ein toller Einstieg und eine Vertiefung in die japanische Kultur. Die Mitwohnenden waren äußerst gastfreundlich und haben uns sehr willkommen geheißen. Oft wurde im gemeinsamen Wohnbereich miteinander gekocht, gespielt, gegessen und sich ausgetauscht. Wir haben uns hauptsächlich auf Englisch verständigt, dennoch konnte man viel Japanisch dazu lernen.

Das Gasthaus Well Yokodai in Yokohama würden wir jedem weiterempfehlen, der gerne neue Menschen und die japanische Kultur im Raum Tokyo kennenlernen möchte.



Japanische Kultur

Im Gasthaus konnten wir ebenfalls viel über die japanische Kultur lernen. Einige unserer Mitwohnenden waren buddhistisch und/oder shintōistisch geprägt und haben uns zu Tempelbesuchen mitgenommen. Dort wurde uns gezeigt, wie man sich vor dem Altar richtig verbeugt und sein Glück aus kleinen Holzschachteln zieht. Sie erzählten auch von der Sage, dass der Gott des Meeres aus dem Wasser hinauf in die Stadt steigt und von den Menschen den Weg mit großen roten Torii, den japanischen roten Toren, gezeigt bekommt. Vor Prüfungen oder wichtigen Entscheidungen gehen Gläubige oft zu Tempeln und schreiben ihre Wünsche auf kleine Zettel, die dann zusammen mit anderen aufgehängt werden, um in Erfüllung zu gehen. Eine sehr schöne Erfahrung war auch das „Hanami“ - die Kirschblütenzeit in Japan. Eine Mitbewohnerin erklärte, dass die Kirschblüte in Japan symbolisch für den Neuanfang und die Schönheit, als auch für die Vergänglichkeit steht. Wir sind oft abends nach der Schule zu Kirschbäumen in der Umgebung des Gasthauses gegangen und haben uns die Blüten angeschaut.

Tipps an andere Reisende (in Japan)

Finanziell gesehen ist Japan ein Land, in dem man mit etwas mehr Budget planen muss. Alleine die Zugfahrten zur Schule waren sehr teuer. Wir empfehlen, sich eine Suica-Karte zuzulegen, so kann man alle Metro-Eingänge problemlos passieren und muss nicht für jede Fahrt ein neues Ticket am Schalter ziehen. Kleine Convenience-Stores sollte man wirklich nur für Notfälle oder Snacks nutzen und Großeinkäufe in Supermärkten tätigen, da diese wesentlich günstiger sind. Ebenfalls lohnt es sich, sich im Voraus zu erkundigen, an welchen Banken welche Gebühren beim Geldabheben anfallen. An vielen öffentlichen Orten gibt es freies WLAN, dennoch lohnt sich auch der Kauf einer SIM-Karte. Als Kommunikationstool ist eine Übersetzerapp zu empfehlen, bspw. von Google. Mit einer Fotofunktion kann man hier Produkte scannen.

Als letzten Tipp würden wir definitiv sagen, dass man sozial eigeninitiativ werden muss und auf Menschen zugehen sollte, da wir den Eindruck hatten, dass viele JapanerInnen bei neuen Menschen möglicherweise eher zurückhaltend sind. Sobald man jedoch ein bisschen ins Gespräch kommt, können schnell Verabredungen getroffen werden.



Was aus dem Praktikum mitgenommen werden konnte

Das Praktikum war eine sehr wertvolle Erfahrung und einzigartige Möglichkeit, Ergotherapie in einem bisher uns unbekannten Handlungsfeld, der Schule, als auch einem kulturell so spannenden Land ausprobieren zu können. Wir haben viel positives Feedback erhalten und fühlen uns als angehende Ergotherapeutin sicher in der Berufswahl gefestigt. Nach diesem Praktikum freuen wir uns nochmals mehr darauf, im späteren Beruf mit Kindern zusammenzuarbeiten und werden oft auf die Erfahrungen im Praktikum zurückgreifen können.

Des Weiteren haben wir in Japan durch das Gasthaus Well Yokodai einen sehr besonderen Ort kennengelernt, viele tolle Sozialkontakte knüpfen dürfen und äußerst interessante Einblicke in die Kultur und Geschichte des Landes erhalten können. Wir würden ein Auslandspraktikum jedem/ jeder weiterempfehlen, der/die während des Studiums gerne ein neues Land, eine neue Kultur und neue Menschen kennenlernen möchte.

Wir bedanken uns sehr bei der Hochschule Bochum, dass wir bei diesem Praktikum gut beraten und unterstützt wurden!

